



Wenige Tage, bevor Egger Längenfeld verließ, wurde er dort Zeuge einer Hochwasserkatastrophe und des verzweifelten Versuchs der Bewohner, der von Gletscherwässern geschwellten Ache Herr zu werden²⁴⁵.

Auf den Abschluß der Arbeiten in Längenfeld folgte eine Wartezeit von zwei Wochen, bis die Wohnung im Schloß Rainegg beziehbar war²⁴⁶.

In Innsbruck kam Egger durch seine Freunde Albert und Christian Plattner in nähere Beziehung zu Karl Röck²⁴⁷ und lernte am „Brenner-Tisch“ im Café Max²⁴⁸ Ludwig von Ficker kennen²⁴⁹. Die Vorgänge um die vereitelte Berufung und Eggers Weggang von Wien waren sowohl im „Föhn“ als auch im „Brenner“ in der Form offener Briefe an den Künstler kommentiert worden. Franz Kranewitter und Max von Esterle waren die Autoren²⁵⁰. Als Egger wenig später in Hall den Bildhauer Othmar Zeiller²⁵¹ kennenlernte, hatten innerhalb kurzer Zeit fast alle Akteure einer geistigen Auseinandersetzung die Szene betreten, die im folgenden Jahr – von einer breiteren Öffentlichkeit kaum registriert – zu heftigen Spannungen zwischen Egger-Lienz und dem „Brenner“, aber auch innerhalb des „Brenner-Kreises“ führen sollten. Nur Carl Dallago²⁵², die Hauptfigur, fehlte noch. Anlaß und Gegenstand des Zwists: Eggers Streitschriften zum Hodler-Streit.

Die letzten Septembertage benützte der Maler, um in München die großen Ausstellungen zu besuchen und eine Leinwand für sein großes Bild zu besorgen²⁵³. Dann entstand im Haller Atelier in dreimonatiger Arbeit das „Leben“.

Ich bin nun am großen Bild die Lebensalter, das heißt, ich zeichne es auf, was eine der Hauptarbeiten bedeutet, da damit die Raumverteilung geschaffen wird. Ich hoffe das Beste.

Abbildungen S. 196
und 197 (M 323,
M 324)

Vgl. den Abschnitt
„EL und der ‚Brenner‘“,
S. 210

Abbildung S. 187
(M 302)

EL an Franz Hauer,
Hall, 23. 9. 1911